
Grußwort des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat

Die ehemalige Residenz der Würzburger Fürstbischöfe gehört zu den bekanntesten barocken Schlossanlagen in Europa und ist einer der bedeutendsten kunsthistorischen Schätze unserer Heimat. Sie wurde 1981 als erste Stätte in Bayern mit dem begehrten Titel „Welterbe der Menschheit“ ausgezeichnet. Die Residenzanlage war von der Grundsteinlegung vor rund 300 Jahren bis zur Fertigstellung sechs Jahrzehnte später ein Projekt der Superlative. Insgesamt investierten die Bauherren, umgerechnet in heutige Währung, über 40 Millionen Euro. Dabei schufen die besten Künstler ihrer Zeit ein architektonisches Juwel. Weltbekannt ist unter anderem Balthasar Neumanns stützenfrei überwölbtes Treppenhaus mit seinem bedeutenden und wundervollen Deckenfresko des Venezianers Giovanni Battista Tiepolo.

Zur besonderen Geschichte der Würzburger Residenz gehört aber auch ihre Zerstörung am 16. März 1945 und die anschließende jahrzehntelange Wiederherstellung der alten Pracht. Die Eintragung der Residenz Würzburg zum UNESCO-Welterbe 1981 hat gerade auch die außergewöhn-

liche Leistung des Wiederaufbaus und die vielfältigen denkmalpflegerischen Entscheidungen seit 1945 ausdrücklich gewürdigt.

Die von der Bayerischen Schlösserverwaltung gemeinsam mit ICOMOS Deutschland veranstaltete Fachtagung am 29. Oktober 2021 war zudem eine Jubiläumsveranstaltung zum Welterbetitel, der sich 2021 zum 40. Mal jährte. Zu diesem Anlass versammelten sich Fachleute aus ganz Deutschland, um die vielfältigen Herausforderungen und denkmalpflegerischen Ansätze der Wiederaufbauzeit bis in die Gegenwart, nicht nur am Beispiel der Würzburger Residenz, zu beleuchten.

Für das außerordentliche Engagement bedanke ich mich herzlich bei allen, die sich für den Erhalt der Residenz Würzburg einsetzen. Besonders zu erwähnen ist die hervorragende Kooperation zwischen der Bayerischen Schlösserverwaltung, dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und ICOMOS Deutschland, auf deren erfolgreiche Fortsetzung wir auch künftig bauen können.

Albert Füracker, MdL
Bayerischer Staatsminister der Finanzen
und für Heimat